

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Atlas der für den Weinbau Deutschlands und Oesterreichs  
werthvollsten Traubensorten**

**Goethe, Hermann**

**Wien, 1876**

Blaue Kadarka

[urn:nbn:de:bsz:31-10647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-10647)



Blaue Kadarka.  
Taf. XVIII.

*Fine 1860, Blau der westlichen Weinbauarten.*

*Handl. 1860, Blau der westlichen Weinbauarten.*

# Blaue Kadarka.

Tafel XVIII.

**Literatur und Synonyme:** v. Babo (Klassific. III, 1, 3), pag. 418. Trummer (Klassific. I, 2), pag. 114, als blaue Ungarische, schwarzer Mosler in Steiermark. Schams, I. Theil pag. 155 und an anderen Stellen als Cerna Skadarka, Skakar und schwarzer Skutariner und nach Dr. Entz (Ofener Landesrebeschul-Catalog Nr. 102) als Kadarka Kock, Jenei fekete (Biharban), Csóka szőlő (Nyne, Győr), Lódtalpi und Keresztes levelű (Eger), Török szőlő (Visonta), Fekete cigány (Muzoni, Beregm.) in Ungarn. Nach Lambl als Modra kadarka, braničevka in Croatien, v. Gock, pag. 87, und Calwer II, pag. 112, als edler schwarzblauer Tokayer. Dornfeld, pag. 42. Ausserdem finden sich in der „Weinlaube“ 1871, pag. 249, schätzbare Notizen über diese Sorte. In Frankreich kommt sie nur in Traubensammlungen als Kadarkas vor.

## Beschreibung.

**Rebstock** in der Jugend sehr üppig wachsend. **Rebholz** gerade, ungleich gegliedert, rothbraun, dunkel gestreift und punkirt, mit wenig Ranken.

**Blätter** länglich verbogen, gross, dick, 3- bis 5-lappig, kurz eingeschnitten, die unteren Einschnitte oft nur schwach angedeutet, oben dunkelgrün, matt glänzend, etwas uneben, unten weissgrau, stark filzig. **Bezahnung** gross und breit. **Blattrippen** sehr grob, hellgrün, weissborstig. **Blattstiel** kürzer als die Mittelrippe, meist glatt, selten wollig, mit röthlichem Anflug. **Blätter an den Triebspitzen** gelblich grün, weisswollig, zuweilen mit bräunlichem Anflug.

**Traube** gross, einfach, dichtbeurig, oft mit fruchtbaren Knoten. **Traubenstiel** kurz, braunroth. **Beerenstiel** gelblich grün, mit kleinem Wulst, fein warzig. **Beere** rund, mittelgross, blau, klein und granularig, sehr dünnhäutig, saftreich, süss und gewürzhaft, fault nicht gern. **Reifezeit** etwas spät.

**Vorkommen, Kultur und Verwendung.** Die blaue Kadarka ist eine Ungarische Traubensorte, welche nach Schams wahrscheinlich aus Kleinasien eingeführt worden ist. Sie kommt hauptsächlich in Sirmien, im Mensescher, Ofener und Villainer Weingebirg vor und ist die verbreitetste und werthvollste blaue Traubensorte Ungarns. Von hier kam sie nach Croatien, wo sie ebenso geschätzt wird, und nach Steiermark.

Die Kadarka wird in ihrer Heimat im Kopf- oder Kahlschnitt behandelt und scheint dabei ganz günstige Resultate zu liefern, so dass schon Schams von ihr sagte, sie sei das beste und edelste Gewächs der südlichen Weingegenden Ungarns und vereinigt in sich alle Vorzüge, welche den Winzer im Betracht auf Güte und Menge zufrieden stellen. Die Kadarka ist äusserst fruchtbar, wenig empfindlich und dürfte auch zu Versuchen in anderen Ländern auf besseren südlichen Lagen zu empfehlen sein. Sie wird in Ungarn nur in einer Höhe von drei Fuss meistens ohne Pfahl erzogen und verträgt diese kurze Behandlung während der Sommerzeit sehr gut, selbst auf die Dauer. Sie ist jedenfalls eine der vorzüglichsten Rothweintrauben, welche in guten Jahren 18 bis 20 Prozent Zucker, nur 6 bis 7 pro mille Säure und ein angenehmes Aroma liefert.

Die Kadarka ist die einzige blaue Traubensorte, welche Trockenbeeren zur Ausbruch-Weinbereitung giebt. Die meisten Ungarischen Rothweine bestehen aus ihr.

Nach Dr. Entz soll es in Ungarn noch eine rothe und eine weisse Kadarka, sowie mehrere Unterspielarten der blauen geben.

